

Presseartikel

Medium:	Nordsee-Zeitung
Publikation:	Redaktioneller Beitrag
Publikationsdatum:	07. September 2005
Autor:	ehr



Im Kopf die Bilder von Eis und Delfinen

Schüler zurück von Barentssee-Forschungstörn

Geestemünde (ehr). Eines Morgens umspielten Dutzende Delfine den Rumpf der "Lovis". Der Segler legte sich im Wellengang der Barentssee auf die Seite. "Die Tiere waren so nah an der Bordwand, dass man sie beinahe anfassen konnte – das Bild vergesse ich bestimmt nie", erzählte die Gymnasiastin Mira Sonnenborn über die Forschungsfahrt in der Arktis.

In den 14 Tagen an Bord der "Lovis" und in den Buchten Spitzbergens haben 15 Schülerinnen und Schüler des Highsea-Projekts vieles erlebt, was die Freunde zu Hause kaum glauben wollen. "Wenn wir an Land gingen, waren wir immer bewaffnet", nennt Lloyd-Schülerin Sonnenborn (18) gestern während eines Gesprächs im Alfred-Wegener Institut (AWI) ein Beispiel. Der Anlass, das Gewehr zu schultern, ist bis zu drei Meter groß, eine halbe Tonne schwer und 40 Kilometer pro Stunde schnell: Eisbären sind auf der Insel zwischen Nordatlantik und Arktischem Ozean recht zahlreich. Auch ohne Bären ist die Landschaft für Sonnenborn ein Abenteuer: "Plötzlich standen wir allein in einer Steinwüste ohne Zeichen von Leben – wie die Kulisse für Naturfilme wirkt das."

Die Arbeit an Bord des 36 Meter langen Loggers auf der Fahrt vom Polarmeer ins norwegische Tromsø war für die Oberstufenschüler mitunter ein deftiges Erlebnis. "Es ist kein Spaß, wenn man während der Nachtwache müde an Deck steht und das Wasser ins Gesicht geklatscht bekommt", berichtet Sonnenborns Klassenkameradin Beatrice Päsler über die vergangenen zwei Wochen.

SEA — Berichte

Naturwissenschaftliches Zentrum
Science & Education @ the AWI



HIGHSEA
HIGHSCHOOL OF SCIENCE & EDUCATION @ THE AWI



Das Gefühl des Seegangs hat Katharina Fornaçon noch in den Knochen: "Über das Deck konnte wir oft nur Zickzack laufen", erinnert sie sich. Die Bilder im Kopf sind stark, dass sie ihren Oberkörper hin und her wiegt. "Wir hatten ungefähr fünf Schichten Klamotten an, der Wind war so eiskalt" fügt "Lovis"-Bordkamerad Niklas Ruth hinzu. Weil Süßwasser zum Spülen knapp war, sammelten die Seestädter kleine Eisschollen zum schmelzen.

Die Schilderungen lassen Dr. Susanne Gatti schmunzeln. "Für polare Verhältnisse war es mild", sagt die Awi-Meeresbiologin. Sie betreue die Schüler während der Fahrt bei ihren Forschungsarbeiten. Die Jungforscher nahmen Proben des arktischen Tiefenwasser, das als Antriebsmechanismus für Meeresströmungen gilt. Sie notierten Werte wie Luftdruck, Temperatur, Windrichtung und Windgeschwindigkeiten. Abseits von wissenschaftlichen Berichten ist die Reise für die Schüler ein menschlicher Gewinn. "Trotz der Enge auf dem Schiff haben wir uns respektvoll behandelt", sagt Sonneborn, "die Gruppe wuchs zusammen, das war sehr schön".